



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 1. Es werden die Entschuldigungen des unkeuschen Sünders in gemein
vorgetragen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

S. Bonav.
Dixt. salut.
c. 9.

dem Glanz dieses Schwerdts / und fürchtet sich nicht vor dessen Schneide: Luxuriosus est tantum infatuatus, & attentus circa pulchritudinem istius gladii, quod non curat fugere ictum inimici sui. Nicht nur versuchet er diese Sünd nit / sondern er lobt / er entschuldiget / und verthädiget sie. Wiewolen nun die Vorstellung der Schäden / welche auß diesem Laster entspringen / genug seyn solte / dieses Feuer zu dämpfen; dieweilen aber zu fürchten / es möchte der Schaden noch

größer werden / wann man dieses schändliche Laster vor Augen stelleret / so will ich allein die Entschuldigung desselben widerlegen / mit Hülf und Verstand Gottes. Helffet mir / O Christgläubige / diese Gnad erwerben durch die Fürbitte der allerreinsten Königin der Englen / damit ich den verlangten Zweck und Frucht erlange;
Ave Maria.

☩ : ☩ : ☩

Revertere Virgo Israel; revertere ad Civitates tuas istas usquequo delicias dissolveris filia vaga? *Jeremia 31.*

Kehre wider umb / du Jungfrau Israel; kehre zurück zu diesen deinen Städten / wie lang willst du in deinen Lüsten herumtschweben / du unbeständige Tochter? *Jeremia 31.*

Der erste Absatz.

Es werden die Entschuldigungen des unkeuschen Sünders ingemein vorgetragen.

4.

Wie das Beichten / und sich umb seiner Sünden willen anklagen / ein kräftiges Mittel ist / daß der Mensch seinem Gott und Herrn zu der Barmherzigkeit bewege; also ist nichts / was den gerechten Zorn Gottes mehr erwecket / als wann der Sünder seine Sünden entschuldiget / und sie verthädigen will. Diese Grundwahrheit hat Moyses wol erkennen / als der nach begangner Abgötterey des Volcks mit dem goldenen Kalb zu Gott also gebetten hat: Obsecro; peccavit populus iste peccatum maximum. Ich bitte dich / dieses Volk hat ein über allemassen große Sünd begangen. Ist aber dieses umb Verzeihung bitten? heist das / Gnad begehren? es scheint ja / Moyses begehre vilmehr / daß Gott das Volk straffen solle. Wie? sagt er / die Sünd des Volcks seye über allemassen groß? Ja / antwortet der gelehrte Mendoza; aber eben dadurch / daß er die Schuld bekennet / und die Sünd für groß gehalten / hat er desto leichter von Gott erhalten / daß sie verzeihen werde: *Ed dignior venia populus habet, quod se indigniorem fateretur.* Eben also hat auch David das Vertrauen gehabt / daß ihm Gott verzeihen werde / dieweil er bekennet hat / wie schwärzlich er gesündigt habe? *Propitiaberis peccato meo; multum est enim. Du wirst mir mein Sünd verzeihen; dann sie ist groß. Was thut dann der Sünder / wann er sein Sünd entschuldiget / und gering achtet? nichts anders / als daß sein Sünd schwerer werde / und er desto härter gestrafft werde / wie der H. Ambrosius sagt: Peccatum suum ingravant, dum negare cupiunt, aut defendere.*

Mendoz.
in 1. Reg.
7. Annot.
15. sect. 1.

Psal. 24.

S. Ambros.
Apolog. 1.
de David
c. 2.

5. Nicht ohne großes Geheimnis spricht der Prophet David in der Versohn Christi nach

seinem bitteren Leyden; *Appone iniquitatem super iniquitatem.* Lasse zu / Dersiger Vater / daß dieses verblendte Volk von einer Sünd in die andere falle / wie es Raynerius aufleget: *Ut excecari ruant de scelere in scelus.* Was war die Ursach? *Quoniam, quem tu percussisti, persecuti sunt, & super dolorem vulnere meorum addiderunt.* Dann den du geschlagen hast / den haben sie verfolgt / und haben den Schmerken meiner Wunden gemehret. Wie haben sie das gethan? Er sagt es nit / aber die Aufseher sagen vil darüber. Sie haben über die Wunden noch hinzugehan / daß sie ihn gar getödtet / sagt Raynerius. Bellarminus sagt; sie haben noch hinzugehan die Wunden der Seiten. Sie haben hinzugehan die Verfolgung seiner Jünger / sagt Lyranus. Die Glossa aber sagt / nachdeme sie ihm so grausamblich das Leben genommen / haben sie noch über das Wächter für das Grab besteller: *Addiderunt cultodes sepulchro.* Solte aber Christus dieses so hoch empfinden? Was ist es dann für ein Sünd / daß sie Wächter für das Grab besteller? ihr müisset nit den Buchstaben allein ansehen / so werdet ihr es finden. Es verwundet der Sünder die Göttliche Majestät / sagt Augustinus; wann er schwerlich sündiget; er creuziget ihn dardurch / so vil an ihm ist / von neuem / sagt der Apostel: er begrabet ihn / wann er auß der Sünd ein Gewohnheit machet. O wie empfindlich ist dieses seiner Lieb? doch übertraget es sein Gedult; aber wann er über das noch Wächter sezet zu dem Grab / zu verhindern / daß er nit aufstehen soll / welches geschicht / wann der Sünder noch sein Sünd entschuldiget / und verthädiget / wodurch verhindert wird / daß die Gnad Gottes in der Seel mit wider auffere

aufferste: Addiderunt custodes sepulchro. Dieses ist die Ursach, daß der erlöchte Gott zulasset / daß der Sünder von einer Sünd in die ander falle / zur Straff / weil er über die Sünd noch die Entschuldigung hinzugehan hat. Janfenius sagt: Sicut mihi dolorem dolori addiderunt, ita quoque secundum iustum tuum iudicium sic eos tibi permittas, ut nova semper iniquitas addatur iniquitati eorum.

6. Guilelmus Parisienfis haltet dieses Entschuldigen für ein grosse Thorheit. Dann wäre es nit ein Thorheit / wann der Krancke / und Verwundte sein Kranckheit / und seine Wunden vor dem Wund-Arzt verthädigen wolte? wäre es nit ein Thorheit bey einem gefangnen Ubelthäter / wann er seine Ketten und Band handhaben / und sich demjenigen widerfegte / der ihme dieselbige abnehmen wolte? wurden wir nicht den zum Strang verurtheilten Ubelthäter für unsinnig halten / deme der Richter den Strick von dem Hals ablösen wolte / er aber solches keines Weegs zulassen wolte? wer sithet dann nit / schliesset Parisienfis, die Thorheit des Sünders / wann er wider Gott / und wider sich selber / seine Sünden / seine Wunden / seine Ketten / ja so gar seinen Strick am Hals / mit welchem er dem Galgen zugehet / verthädiget / und verachtet? Omnia sub protectione sua suscipere. & defensorem se & advocatum adversus DEUM & semetipsum / opponere, quanta sit insania, quia non videt? Wer sithet nit / sagt der H. Bernardus, daß dieses nichts anders ist / als wider den allmächtigen Gott Krieg führen / wann der Mensch dasjenige gutheissen und behaupten will / was Gott höchst missfällig und zuwider ist? Equo enim certamine nos certamus cum Domino, cum defendimus, quod odit; cum nobis placet, quod displicet illi. Lasset uns sehen / wie dieses in der That geschiehet. Ist wol ein Christ zu finden / der seine Sünden entschuldige / und verthädige? Ja freylich / sagt Euthymius: Dann was ist gemeiners / als eben dieses? der Nachgierige entschuldiget sich / der Zorn habe ihn übergangen; der Dieb sagt / die Noth und Armut habe ihn darzu gebracht; der Ehebrecher wendet vor die Häfftigkeit der Begierlichkeit: also will ein jeder sein Sünd entschuldigen: Homicida ira Tyrannidem prætextit, adulter concupiscentia vires, fur inopiam & necessitatem, & alius aliud quid. Lasset uns nur sehen / was der Unkeusche für Entschuldigungen herfür suchet.

7. Es redet Gott in meinem Vorpruch mit Ephraim, oder mit den zehen Juncten Israels / welche in Babylon gefangen waren / und unter ihrem Nahmen mit der Christlichen Seel / welche erschaffen worden Gott anzusehen / derentwegen sie genennet wird mit dem Nahmen Israel / welches der Nahmen ist eines Sehenden / weil er sie gefangen sithet in Babylon / in der nächsten Gelegenheit zur

Sünd der Unkeuscheit / nachdem er sie ein- und das andermahl vermahnet / daß sie durch wahre Reu und Leyd wider zurück kehre nach Jerusalem / zu dem Standt der Gnad: Revertere virgo Israel, revertere ad civitates tuas istas. Kehre umb du Jungfrau Israel; Kehre umb zu diesen deinen Städten; so stellet er ihr diese barmherzige Frag für: Usquequo deliciis dissolveris filia vaga? Du unbeständige Tochter / wie lang wirst du in deinen Wollüsten herumb schweben? wie lang wirst du ohne Fried und Ruhe deines Gewissen seyn? Usquequo? wie lang wirst du von mir fliehen / der ich dein Gott und liebreichster Gespons bin? Usquequo? warumb brichst du nit diesen Strick / mit welchem dich der Teufel zu deinem ewigen Verderben führet? Usquequo deliciis dissolveris filia vag? Diese Frag / O Sünder stellet dir Gott vor. Was antwortest du? kanst du es laugnen / daß du dich nit in einem üblen Stand befindest? das kanst du ja nit sagen. Glaubst du / daß du unmöglich könnest selig werden / wann du nit diesen Strick verlassest? daran hast du keinen Zweifel. Warumb gehest du dann nit heraus? ich sithet nit / sagt du / wie ich heraus kommen kan. Aber das ist noch nit genug geantwortet. Es hat der Prophet Zacharias ein grosses Geschir gesehen / in welches ein Weib hinein gangen. Dieses Weib war die Gottlosigkeit; und gleich darauf ist der Mund des Geschirs mit einer Blatten auß Bley zugedecket / und vermahet worden. Weist du / was dieses bedeutet? Das Geschir ist das Herz des Sünders; das Weib / so darinnen sithet / ist die Todsünd / welche hinein kommen durch die Gelegenheit zu sündigen. Das Geschir wird zugeschlossen / wann der Sünder den Mund nit auffhut / die Sünd zu beichten. Nun höret weiter: es hat der Prophet gesehen / daß zwey andere geflügelte Weiber das Geschir in die Höhe geführt / und zwischen Himmel und Erden gehalten: Et levaverunt amphoram inter caelum & terram. Bleibt es allda? gehet es nit weiter auffwärts / noch abwärts? Nein. O ein wunderbahrtliches Geheimnuß! sagt der ehrwürdige Bischoff von Palbattro. Wer seynd diese Weiber / welche das Herz des Sünders also in den Luft halten? es seynd zwey Wahrheiten / auß welchen der Sünder wol erkennt / was für ein Schluß zu machen / und dennoch macht er denselben nit.

8. Ich will es klärer sagen. Es seynd zwey Wahrheiten / welche einen Unkeuschen übersich höben. Eine ist: derjenige / welcher begehrt selig zu werden / der muß die nächste Gelegenheit zu der Sünd meiden. Dieses ist mehr als gewiß. Die andere ist: ich aber begehre und verlange selig zu werden. Das ist auch wahr. Jetzt ist es an dem / daß du den Schluß machest / daß du die Gelegenheit zur Sünd meiden wollest. Was geschicht aber? einer sagt: Ja es soll geschehen / aber

nit jetzt / sondern wann es mir wird gefällig und gelegen seyn. Ein anderer sagt: ich gib kein Vergernuß / wann ich schon in der Gelegenheit noch verbleib / dann es weiß niemand nichts darumb. Ein anderer sagt: ich bin zu schwach; die Begierlichkeit reißt mich hin; ich kan sie nit überwinden. Ein anderer sagt: diese Person libt mich; ich bin ihr verbunden / ich kan sie nit verlassen. Ein anderer sagt: was wird man sagen und gedencen / wann ich sie verliesse? Ein anderer sagt: Gott ist barmherzig; er wird mir schon noch die Zeit geben / und die Gnad / mich von der Gelegenheit zu entfernen. O Sünder! dieses seynd lauter nichtswerthe Aufreden: du mußt dich nicht also entschuldigen / sondern alsbald den Schluß machen / die Gelegenheit zu meyden. So lang du das nicht thust / so hangest du zwischen den zweyen obgemeldten Wahrheiten / und bist in immerwährend der Gefahr der ewigen Verdammnuß: Ut edificetur ei domus in terra Senaar. Mit solchen Entschuldigungen thust du eben das / was jener / von welchem der weise Mann sagt: *Pro. 18.* *Occasiones quarit, qui vult recedere ab amico.* Wer von seinem Freund abweisen will / der sucht Gelegenheiten. Wer Christo / als dem allerbesten Freund / nit folgen will / der sucht allerhand Ursachen herfür / sich zu entschuldigen / sagt Hugo Cardinalis: *Hago Cad. ibid.* *Occasiones quarit, id est, rationes excusabiles.* O wie recht hat der H. Gregorius ge-

sagt / daß die erste Tochter der Unkeuschheit die Verblendung des Verstands sey? was kan für ein grössere Blindheit seyn / als daß man den wahren Schluß nit mache / welcher auß den obgemeldten zweyen Wahrheiten so klar folget.

Merckwürdig ist jenes Gemähl der Alten / in welchem sie die Jugend vorgestellt / wie bey Rucello zu lesen. Sie mahleten einen Knaben nacket / mit verbundenen Augen / mit der rechten Hand angebunden / mit der linken frey; die Zeit neben ihm zoge die Fäden auß der Binden vor den Augen. Durch den bloßen Knaben wolten sie anzeigen die Unbehutsamkeit der Jugend; durch die verbundene Augen ihr Blindheit; durch die Hände, deren die rechte angebunden / und die lincke frey war / wolten sie zu verstehen geben / daß sie alles hinder für angreiffe: durch die Zeit / und die von derselben aufgezugene Fäden auß der Binden vor den Augen / ward bedeutet / daß ihr der Verstand mit der Zeit auffgehe. Laßt uns bey diesem Gemähl einen unkeuschen Menschen erkennen / welchem die Entschuldigungen die Augen verbinden / daß er die Gefahr nit sihet: und weilten er villeicht so vil Zeit nit haben wird / daß sie ihm die Fäden außziehe von dem Augenband / so wollen wir sehen / ob solches die Wahrheit than möge durch Widerlegung seiner Aufreden / und Entschuldigungen.

Der andere Absatz.

Es wird die erste Entschuldigung abgelähnet / wann der Unkeusche sagt / er wolle die Gelegenheit meyden / wann ihm gefallen wird.

10. **W**olan / du unreiner Sünder / was antwortest du auff die Frag Gottes? *Uliquequod delicias dissolveris!* wie lang wirst du in deinen Lüsten herumtschweben? wie lang wirst du ein Sclav dieses hässlichen Lasters seyn? warumb verlassest du nit die Gelegenheit / welche dich bis in die Höll hinunter ziehet? Einer sagt: ich will sie verlassen / wann es mir beliebig / und gelegen seyn wird. Nun wollen wir diesen Faden auß der Binden herausziehen / sag mir her du Blinder! wann du in einen Kercker eingeschlossen wärest / woltest du sagen / du woltest herauf gehen / wann es dir beliebte? derjenige / der sich schlaffen legt / der kan wol sagen / er wolle auffstehen / wann es ihm gefällig / und gelegen seyn wird. Wann aber einer in einen tiefen Brunnen gefallen / kan er auch sagen / daß er herauf wolle / wann es ihm gefallen? es sihet ja ein jedwederer / daß es nit so leicht ist. Was ist aber die Gelegenheit der Unkeuschheit / als ein tieffer Abgrund? Das ist noch wenig: der H. Bonaventura hat sie gar die Höllen genennet / nit nur allein wegen des Feuers / wegen des nagenden Wurms / und wegen des Gestankes /

sondern auch wegen der Beschwehrnuß wider heraufzukommen. Was ist sie anders / als ein tieffer Schlass / von deme man nicht so leicht auffwachet? was ist sie anders / als ein tieffer Brunnen / sagt der weise Mann: *For. 11.* *Uea profunda est meretrix, & puteus angustus aliena.* Es sagt der heilige Geist in Göttlicher Schrift / die Seel solle stiehen vor der Sünd / wie vor einer Schlangen: *Quali à facie colubri fuge peccata.* Warumb das? villeicht wegen des Giftes? Ja; aber nicht nur derentwegen. Sihest du eine Schlang hinein kriechen in ein Loch? komme geschwind / ehe sie gang darinnen ist / greiff sie an bey dem Schweiff / und ziehe sie herauf. Ja wol herauf: du wirst sie ehe zerreißen / als wider herauf bringen. Ein solche Schlang ist die Sünd: stiehe vor derselben: stiehe auch die Gelegenheit zur Sünd. Sie schleicht bald hinein in das Herz; aber nit so leicht ist sie wider herauf zu bringen: *Quali à facie colubri fuge peccata.*

O mein Christ / wie leicht hat dir der böse Feind den Eingang in die Sünd gemacht? wie leichten Außgang hat er dir auch versprochen / und verspricht dir denselben noch heutiges

S. Bonav.
Diet. sa-
lut. c. 9.